

zeitig geschildert wird; eine attische schwarzfigurige Bauchhalsamphora des Euphiletos-Malers (um 520), die nach Kunischs Auffassung die Grenzen der schwarzfigurigen Malerei zeigt: tiefe Staffelung von Figuren habe sich mit der rotfigurigen Malerei weitaus besser bewältigen lassen und habe daher zu ihrem Sieg beigetragen. („Unumstößliche Fakten“ wären allerdings geeignet, diese These zu erhärten: Steht am Anfang des rotfigurigen Stils wirklich eine große Anzahl tief gestaffelter Figurengruppen? Eine kurze Durchsicht von Boardman, gerade auch der sog. „Bilinguen“, scheint diese Frage zumindest offen zu lassen.)

„Künstlerisch“ heißt für Kunisch vor allem „kompositorisch“, und wie feinfühlig er die Bildkomposition darstellen und deuten kann, beweist er bei vielen Gelegenheiten. Das bedeutet aber zugleich, dass er zu den dargestellten Inhalten häufig nur wenig zu sagen hat. Einmal meint er sogar ausdrücklich: „Die eigentliche Wirkung des Bildes verdankt sich jener ‘dramatischen Komposition’ ... und hat mit inhaltlichen Fragen wenig zu tun“ (S. 62f.). Wenn er dann in Tierkampfdarstellungen sowohl „die Beschreibung eines Lebensgesetzes“ wie „Beschreibungen unterschiedlicher Lebensumstände“ (S. 38) sieht, ohne dies näher zu erläutern, ist das doch arg allgemein bzw., was die erste der beiden Feststellungen anlangt, sogar unbehaglich.

Eine Empfehlung für dieses Buch ist auch der konkurrenzlos niedrige Preis: für 38 DM, nur möglich durch eine Förderung der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen, ist diese hohe Qualität von Druck und Ausstattung sonst undenkbar. Nicht zuletzt macht es neugierig, die Kunstsammlungen der RUB einmal zu besuchen.

*Fliedner, Heinrich: Die Bedeutung wissenschaftlicher Namen europäischer Libellen [Mönchengladbach]: Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen 1997. 111 S. (Libellula. Suppl. 1; ISSN 0723-6514), zu beziehen über: Ulrike Krüger, Postfach 400151, 41181 Mönchengladbach.*

*Nomina si nescis, perit et cognitio rerum* - wer von uns könnte nicht dies Motto des Heftes

(das ein lateinisches Summarium hat!) unterschreiben? Fliedner hat es unternommen, Etymologie und Bedeutung der wissenschaftlichen Namen der europäischen Libellen zu erklären und damit zugleich Informationen zu liefern, die häufigere wissenschaftliche Namen erklären helfen. Es ist mehr als nur eine Untersuchung ähnlich derjenigen von Fritz Cl. Werner (Wortelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften, erstmals Halle 1956) für ein sehr spezielles Gebiet, liefert Fliedner doch auch manche historische Information, wie es zu den jeweiligen Benennungen gekommen ist. Ein fünfseitiger „Index zu den Namen und Namensbestandteilen“ beschließt das Heft.

*Studio. Kleine lateinische Texte zur Unterhaltung, zum Nachdenken und Weiterlesen. Bamberg: Buchner.*

*6. Lieben - eine Lebenskunst. Bearb. v. Franz Haslbeck. 1998. 12,00 DM (ISBN 3-7661-5726-7).*

*7. Briefe aus der Türkei. Bearb. v. Jürgen Behrens. 1998. 12,00 DM (ISBN 3-7661-5727-2).*

Die Reihe „Studio“, in der nun schon die Hefte 6 und 7 vorliegen, bietet Texte für die Übergangsektüre. Bisweilen erschließen sie dem Unterricht bisher nicht zugängliche Texte, eine besonders reizvolle Seite dieser Reihe. Meist handelt es sich um Bearbeitungen, manchmal auch um Neuverfasstes (wie das lateinische Schulspiel „Die versalzene Suppe“ oder den kurzen Jugendroman „*Rudgarius, puer fortissimus*“). Ein besonders willkommener Teil ist stets ein beigegebenes Lernvokabular; meist werden auch Aufträge erteilt, sprachliche Phänomene zu beobachten oder zu wiederholen.

[6.] Dies Heft beansprucht, „ein erstes Kennenlernen des Dichters [sc. Ovid] aus einer jugendgemäßen Perspektive“ zu ermöglichen, dies anhand einer Auswahl und Prosabearbeitung aus der „*Ars amatoria*“. Ein solches Verfahren muss auf Vorbehalte stoßen: kann eine Prosabearbeitung so viel von der stilistischen Eleganz und den Intentionen Ovids bewahren? Die vorliegen-